Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 10

Artikel: Die Formation der Kompagnie-Kolonne mit Berücksichtigung des

Exerzier-Reglements der Infanterie der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94616

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVIII. Jahrgang.

Bafel.

XVIII. Jahrgang. 1872.

Nr. 10.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ift franko burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birekt an die "Schweighauserische Berlagebuchhandlung in Basel" abresstrt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Berantwortliche Rebaktion: Oberst Wieland und Major von Elgger.

Inhalt: Die Formation ber Kompagnie: Kolonne. (Fortsetung.) — Dr. A. Socin, Kriegschirurgische Ersahrungen. — Johann Lauer, Spreng: und Sündversuche mit Dynamit und tomprimirter Schießbaumwolle. — Kreisschreiben bes eitg. Milltar, bepartemente. — Eidgenoffenschaft: Zurich: Oberfil. Siber †. Schaffhausen. — Ausland: Frankreich: Der neueste Stand ber Reformfrage. Preußen: Bersuche mit einem neuen Gewehr und einem neuen Feldgeschüße. Rußland: Zur Reformfrage. Stärke ber russischen Armee. Sachsen: Eine zwedmäßige Belohnung.

Die Formation der Kompagnie-Kolonne mit Berücksichtigung bes Exerzier=Reglements ber Infanterie ber Schweiz.

(Fortsetzung.)

Entwurf zu einem Reglement für die Formation ber Rompagnie: Rolonne als "Busah" zum gegen: wärtigen Reglement ber Infanterie.

S. 1. Gintheilung bes Bataillons.

Das minbestens 800 Gewehre starke Bataillon wird in 4 Rompagnien getheilt. Gine folche Rompagnie zu 200 Mann besitzt die genügende Stärke, um erforderlichen Falls selbstständige taktische Aufgaben ausführen zu können. Auch wird durch eine Gintheilung in 4 Rompagnien das Bataillon in nicht zu viele Theile zersplittert; die Leitung des Ganzen ift erleichtert.

S. 2. Gintheilung ber Rompagnie.

Die Kompagnie wird nach Ausscheidung von 25 bis 30 Schützen in 2 Belotons, 4 Seftionen und 8 halbsettionen abgetheilt.

Es sollten außer bem hauptmann noch 4 Subaltern-Offiziere bei ber Rompagnie sein, bamit jebe Sektion von einem Offizier befehligt werde. — Der Feldwebel und ber Fourier werben nicht eingetheilt. Ersterer bient zum Ersat für einen ausfallenden Offizier.

S. 3. Schüten.

Das Bataillon formirt eine Schützen-Abtheilung von 100—120 Mann zur speziellen Berfügung bes kaillon 7600 Rommanbanten. Jede Kompagnie bestimmt 1 Untersoffizier, 1 Korporal und 25—30 seiner ausgezeichen ftark seitlen Leute hierzu, welche außer großer Fertigkeit im Schießen intelligent, körperlich gewandt und gut 15 Meter.

bisziplinirt fein muffen. Sie gehören in adminiftrativer Beziehung zu ber Rompagnie und werden
nur zu taktischen Zwecken zusammengezogen. Die
Schützen-Abtheilung, welche 2 Belotons à 2 Sektionen formirt, wird von 2 vom Rommandanten
besouders dazu besignirten, intelligenten und taktisch
forgfältig ausgebildeten Lieutenants (1 Ober= und
1 Unterlieutenant) besehligt, welche gleichfalls in
abministrativer Beziehung im Rompagnie-Berbande
verbleiben.

Wird eine Rompagnie zu irgend einem Zwecke betachirt, so bleiben die Schützen unter allen Um= ftanden bei berfelben.

Die Schüßen erhalten ein fleines außeres Abzei= chen, etwa 1 Signalpfeife mit bider gruner Schnur.

I. Die formationen.

S. 4. Benennungen.

Die 1. und 4. Rompagnie heißen die Flügels Rompagnien, die 2. und 3. die mittleren; die 1. und 2. Rompagnie die Rompagnien rechts der Fahne, die 3. und 4. die Rompagnien links der Fahne.

§. 5. Grundregel bei ber Formation in Rompagnie=

Die Rompagnien formiren stets Settionstolonne mit 1/4 Distanz, und zwar die Rompagnien rechts der Fahne (1. und 2.) links abmarschirte, die Rompagnien links der Fahne (3. und 4.) rechts abmarschirte Rolonnen.

Rechnet man bei einem 800 Mann ftarten Bataillon 760 Gewehre prafent, so wurde bie Rompagnie nach Austrangirung von 30 Schühen 80 Rotten ftart sein. Die Frontlange ber Kompagnie: Kolonne betrüge baher reichlich gerechnet 20 Schritt = 15 Meter.

1. Die Aufftellung in Linie.

S. 6. Die Rompagnie.

Die Aufstellung veranbert fich im Wesentlichen nicht, und bie SS. 203-213 bleiben in Unwentung, nur mit bem Bufat, bag jede Seftion ihre bestimmte Nummer und Stellung erhalt. Die Ausführung bes S. 213 ift icon bei febr gut ausgebilbeten Führern und Soldaten bedenflich, erscheint aber bei einer Milig=Armee gefährlich. Die Formation ber Rom= pagnie=Rolonne ftrebt bei größter Ginfachbeit bar= nach, jedem Mann und jedem Gliebe feinen Plat im Gangen genau anzuweisen und alle Inversion gu vermeiben. Dagegen fonnen wohl die Rompagnien ihre Plage wechseln, was fogar ziemlich oft vorkom= men wird (die 1. mit ber 2. und bie 4. mit ber 3., ober mit andern Worten, man lost die Klügel=Rom= pagnien ab und macht fie zu mittlern Rompagnien), daburch entsteht aber niemals Inversion, weil jede Rompagnie ihre gewohnte Ordnung in sich behält und bochftens ihr Rommandant vermehrte Aufmert= samkeit auf die veränderte Stellung der Rompagnie im Bataillon zu verwenden hat.

Die Schützen = Sektion fteht in gleicher Sohe mit ben Tambouren hinter bem rechten Flügel ber Rompagnie; ber Unieroffizier auf bem rechten Flügel, ber Rorporal auf bem linken.

S. 7. Das Bataillon.

Die 4 Rompagnien bes Bataillons fiehen vom rechten Flügel ab nach ber Nummer neben einanber. (§. 313.)

Die Schützen stellen sich analog ben Sager-Rompagnien hinter ben Flügeln bes Bataillons auf und zwar bas 1. Beloton hinter bem rechten, bas 2. hinter bem linken Flügel (314) in rechts abmarschir= ter Sektionekolonne.

2. Anfftellung in Linie mit Saten.

§. 8. Form en potence (Hatenform). (Fig. 1.)

Die mittleren Kompagnien find in Linie entwickelt, bie beiden Flügel= Kompagnien stehen in Sektions= kolonne auf den Flügeln der 2. und 3. Kompagnie. Die Schützen stehen 15—20 Schritt in Pelotons= kolonne hinter der Mitte. Werden sie auf das Aver= tissement "Schüßen vor" nach vorn vorgezogen, so machen ihnen das 4. Peloton der 2. Kompagnie und das 1. Peloton der 3. Kompagnie durch ein wenig Rückwärteschwenken Blat. Sollen sie auf das Aver= tissement "Schüßen rechts (links)" seitwärts verwen= det werden, so gehen sie um den betreffenden Flügel herum.

Die hakenform ift als Angriffsform von großem Rupen in dem Falle, wo man eine bedeutende, erschütternde Feuerwirkung auf den Feind erzielen will und dabei fich gleichzeitig gegen Ravallerie-Angriffe beden muß; fie verbindet die Vortheile der Linie mit denen der Kolonne.

3. Aufftellung in Rolonne.

S. 9. Die Angriffetolonne. S. 367. (Fig. 2.)

Die 1. und 2. Rompagnie formiren links abmar= foirte und bie 3. und 4. Rompagnie rechts abmar=

schirte Sektionskolonne mit 1/4 Distanz und rücken in gleicher Höhe bicht zusammen. Die Fahne befinset sich auf bem rechten Flügel ber 3. Rompagnie, bezeichnet die Mitte des Bataillons, gibt die Direktion an und nach ihr nimmt Alles Richtung. — Auf dem rechten Flügel der Sektionen besindet sich siets deren Rommandant. — Die 4 Rompagnie-Rommandanten stehen vor der Front ihrer Rompagnien, und treten in die Front an die Stelle der rechten Flügel Offiziere in dem Moment, wo das Bataillon zum Wassengebrauch übergebt.

Die Schuten siehen in Belotonekolonne bicht bin= ter ber Mitte; bei ihrer Berwenbung laufen sie um beibe Flugel ber Kolonne vor.

Die Angriffetolonne ift eine zwedmäßige Formation für die Gefechteverhältniffe, welche ein Zusammenhalten bes Bataillons bedingen; fie ift daber die Grund-Gefechtsfiellung bes Bataillons und es muß Grundsat sein, daß ein Bataillon, sobald es sich zum Gefecht anschickt, diese Form, mit ben Schützen an ber Queue, annehmen soll.

§ 10. Die Rompagnie-Rolonne. (Fig. 3.)

Die Rompagnie=Rolonne ift bie Befechtsformation einer felbstständig auftretenden Kompagnie, fowie eines in Kompagnien getrennten Bataillons. Das Lettere ift babin zu verstehen, bag man gewöhnlich die beiden mittleren Kompagnien zusammenbehält und junadift bie Blugel=Rompagnien verwendet; ober um= gekehrt die beiden Flügel=Rompagnien zusammenzieht und die mittlern Kompagnien vorschickt. Die Flügel= Rompagnien ftellen fich auf 3 Settionen Diftang rechts und links von den mittleren Kompagnien in gleicher Bobe mit biefen auf. Richtung und Diftang wird von ber Mitte genommen. Die Schuten fteben wieder als Referve in Belotonskolonne hinter ben mittleren Rompagnien. Die Stellung ber Offiziere und Unteroffiziere ift die namliche wie in ber An= griffetolonne (S. 9). - Diefe Borbereitungeftellung wird meiftens von ben Bataillonen bes erften Tref= fens in ber Stellung ober als Borbereitung gum Angriff angenommen, wenn bas Gefecht noch nicht eingeleitet ift, und man doch möglichst viel Terrain besetzen und fich Beweglichkeit bewahren will. Es ist klar, daß ein so formirtes Bataillon einerseits mit größter Beschwindigfeit in Linie übergeben fann und also schon in feiner Rolonnen=Formation biefen Raum gewissermaßen besett, anderseits aber auch nach veränderten Intentionen bes Befehlshabers seine Angrifferichtung und feinen Plat leichter wechseln kann, als wenn es bereits in Linie entwickelt ift. — Man nennt biese Form Grundform, weil ber Uebergang aus ihr in bie Linie, Angriffetolonne, Linie mit haken, Stellung jum zerstreuten Befecht und in die Masse=Formation gleich rasch und be= quem vor fich gehen fann.

4. Aufstellung jum zerstreuten Gefecht.

S. 11. Die Gefechtsordnung. (Fig. 4 a.)

Die Flügel=Rompagnien ftellen fich in offenem, freiem Terrain auf 150-200 Schritt (fonst an einen paffenben Abschnitt) so weit seitwarte-vorwarte auf, bag bie in Linie entwickelten mittleren Kompagnien

Raum zum Bassiren haben. — Jebe Flügel-Kompagnie löst ihre Settion an ber Queue als Schüßen auf und nimmt zur Berstärfung wiederum die an der Queue befindliche Settion. — Die Schüßen-Abetheilung zur speziellen Verfügung des Bataillonestommandanten in Belotonskolonne hinter den mitteleren Kompagnien.

Diefe Befechteorbnung gerfallt in brei Theile:

- 1. Die Tirailleur=Linie, b. h. ber in zerftreuter Ordnung aufgeloste, bem Feinde junachft ftehende und fomit zur eigentlichen Führung bes Feuergefechts bestimmte Theil. (§§. 467—471.)
- 2. Die Unterfüßungetrupps (Soutiens), b. h. fleinere geschloffene Abtheilungen, welche auf angemeffener Entfernung hinter ber Schügenlinie stehen, um diese je nach Bedürfniß zu verstärten, abzulösen und überhaupt ba einzugreisen, wo die Kräfte ber Schügen nicht mehr austrichen. (§§. 472—474.)
- 3. Die Reserve, b. h. eine größere geschlossen Abtheilung, welche rudwärts ber Unterfühungstrupps steht und in ber Regel nur in geschlossener Ordnung in bas Gefecht eingreift. (§§. 475 bis 477.)
- 5. Aufftellung gegen Ravallerie=Angriff. Maffe=Formation.

S. 12. Maffe einer Rompagnie.

Die Teten=Seftion bleibt fteben.

Die barauf folgende Seftion ichließt bicht auf.

Die britt' folgende Sektion nimmt 3 Schritt Di= ftang von ber vorhergehenden und macht die Rehrt= Wendung.

Die Queue=Sektion endlich schließt auf die vor= seiende auf und macht die Rehrt=Wendung. Die Intervalle werben geschloffen, indem alle Flügel etwas zurückgenommen werden. (§§. 286, 287.)

S. 13. Maffe zweier Rompagnien.

Die Formation ist analog ber vorigen. Rur schliesen bie 3ten Sektionen von ber Tête auf 5 Schritt Distanz auf, um ben innern Raum für bie berittenen Offiziere zu vergrößern. Das Fahnenrott tritt zuruck, und alle Sektionen schließen nach ber Mitte zu an. (§§. 285, 399—400.)

S. 14. Maffe bee Bataillone.

Die Ausführung ift bie gleiche wie bie in S. 397 porgefdriebene. Das Fahnenrott tritt gurud und alle Sektionen fcbließen nach ber Mitte zu an (SS. 397, 401, 402). Die Schüten verhalten fich in allen brei Formationen nach ben Borschriften bes S. 403. Man wurde fie vielleicht zwedmäßiger anderweitig placiren und in bie Daffe mit aufnehmen tonnen. Da aber bie Rompagnie=Rolonnen=Formation bem gegenwärtigen Reglement angepaßt werden und fo wenig ale möglich Beranderungen hervorrufen foll, fo muffen bie Schuten ben bestehenden Borfdriften folgen. Bebes Beloton verhalt fich fo, wie fruber für eine Flügel=Rompagnie vorgeschrieben war. Die Maffe ber Schuten fann auch aus beiben Belotons gebilbet werben und ftellt fich bann an bie bem feinblichen Angriffe ausgesette Ede ber ichliegenben Mlante.

II. Die Bewegungen.

- A. Bewegung aus ber Linie in bie Rolonne.
 - 1. Bilbung ber Angriffstolonne.
- S. 15. a. Auf ber Stelle. (S. 361.) (Fig. 4 b.) Der Bataillonekemmandant gibt folgende Rom= mando'e:
 - 1. In Angriffefolonne
 - 2. Rechts und links um
 - 3. Marsch. (Laufschritt Marsch.)

Auf das erste Kommando stellen sich die Rom= mandanten ber 4. Setiton ber 2. Rompagnie und ber 1. Setiton ber 3. Kompagnie vor ihre Sektio= nen und avertiren "Bleibt stehen".

Auf bas zweite Kommando macht alles Uebrige bie betreffenbe Wendung nach ber Mitte, und bie Rommandanten ber 4. Sektion der 1. Kompagnie und der 1. Sektion ber 4. Kompagnie avertiren ebenfalls "Bleibt stehen".

Auf bas britte Kommanbo sest fich alles Uebrige in Bewegung. Die Scktionen ber mittleren Rom= pagnien verfahren genau nach §. 361.

Die Sektionen ber Flügel-Rompagnien werben successive zum Halten kommandirt, sobald sie hinter ben vorseienden Sektionen angekommen sind. — Stehen die 4 Sektionen auf diese Weise mit der Wendung nach der Mitte hinter einander, so kommandiren die Rapitans der Flügel-Rompagnien: Marsch (Laufschritt — Marsch), Halt, (nachdem die Rompagnie die mittleren Rompagnien erreicht hat) — Front. Alle Sektionen nehmen Richtung und Fühlung nach der Mitte.

Die Schützen werben meistens nach vorwärts ober seitwärts bie Bewegung biden; sollen fie bies nicht, so nehmen fie auf bem fürzesten Wege ihren Blat hinter ber Rolonne ein. (§. 363.)

§. 16. b. 3m Marfche. (§. 364.)

Der Bataillonefommandant fommanbirt:

- 1. In Angriffefolonne
- 2. Marfch.

Auf bas erste Kommando avertiren bie Rommanbanten ber 4. Sektionen ber 1. und 2. Rompagnie und ber 1. Sektionen ber 3. und 4. Rompagnie "Gerade aus".

Auf bas zweite Kommando ziehen sich bie übrigen Sektionen auf bas Avertissement ihrer Chefs "Zieht euch rechts (links)" im Schrägmarsch nach §. 273 hinter bie im Marsche gebliebenen vorseienden Sektioner. Sobalb bie Sektionen ber Flügel=Rompagnien ihre Distanz genommen haben, kommandiren bie Kapitans:

- 1. Salb linke (halb rechte) Laufschritt Marfch.
- 2. Gerabe aus Marich.

Das zweite Kommando erfolgt, wenn bie Flügel= kompagnien bie mittleren Kompagnien erreicht haben. Die Richtung und Fühlung wird nach ber Mitte genommen.

Die in bem § 364 vorgeschriebene Formation ber Angriffetolonne mabrend bes Rudzugs bes Bataillons in Linie sollte ganz aus bem Reglement entfernt werben, ba es ein gefährliches und schwieriges

Manöver ift, und vor dem Feinde wohl schwerlich jemals angewandt werden durfte, wenn nicht die Truppe eine den höchsten Anforderungen entsprechende taktische Ausbildung und eine eiserne Gefechtedisziplin besitht. — Zedenfalls sollte aber der sehr gesfährliche §. 365 nicht mehr eristiren, namentlich mit Ruckicht auf die durch die Erfahrung des letzten Feldzuges unbedingt bevorstehende, veränderte Anspriffsweise nach dem Borgange der preußischen Arsmee, und das Manöver, will man es einmal beisbehalten, müßte so ausgeführt werden, daß keine Inversion entsteht, wie es auch in den deutschen Armeen vorgeschrieben ist.

Soll bas retirirende Bataillon Rolonne formiren und bies muß es natürlich thun, sobald es irgend möglich ift, so kommandirt ber Bataillonskommansbant: "In Angriffekolonne!" Die oben genannten 4. und 1. Sektionen machen sofort halt und Front und die übrigen ziehen sich im Laufschritt bahinter. Ohne bas heranziehen ber Flügel-Rompagnien abzuwarten, kommandirt ber Bataillonskommandant, sobald die mittleren Rompagnien formirt sind:

Sanze Wenbung fehrt - Maric.

Die Rapitans ber Flügel-Rompagnien, wenn bie bintern Seftionen fleben :

Sanze Wendung fehrt — halb links (halb rechts) um. Laufschritt — Marfc. Gerabe aus — Marfch. Sobalb die Flügel-Kompagnien sich mit ben mitteleren vereinigt haben, nehmen fie Allignement mit ben vorberen Zügen.

Sell bas retirirende Bataillen im Marsche bleisen, so läßt ber Rommanbant bas Signal blasen "Rolonne formirt". Die 4. Sestionen ber 1. und 2. Rompagnie und die 1. Sestionen ber 3. und 4. Rompagnie bleiben ruhig im Marsch, alle übrigen Sestionen setzen sich im Laufschritt durch ben Schrägmarsch vor dieselben. Die Flügel-Rompagnien ziehen sich nach ihrer Formation ebenfalls im Laufschritt an die mittleren Rompagnien.

Alle Sektionen werben resp. zum ruhigen im Marsch bleiben ober zu bem betreffenden Schräg=marsch im Laufschritt von ihren Kommandanten aver=tirt, sobald bas Signal ertont, und bie Rapitans haben nur die richtige Aussuhrung zu überwachen.

Diefe an fich einfache und leichte Evolution wird beim Feldmanover praktifche Unwendung finden und verbient, oftere geubt zu werben.

Die Schüten werben jedesmal die Bewegung burch eine Tirailleurkette beden muffen.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegschirurgische Erfahrungen, gesammelt in Carlerube 1870/71 von Dr. A. Socin, Brofeffor ber Chirurgie in Bafel.

Es war eine anerkennenswerthe Thatigkeit einer größern Zahl von Basler Aerzten, welche auch in biesem Blatte bei gegebenem Anlasse eine ehrende Erwähnung verbient, als bieselben mahrend des letzten Krieges 8 Monate lang in Carlsruhe der Berzwundetenpstege sich widmeten. Ihre Arbeit hat denn auch dort das verdiente Lob gefunden; und wohl mehr noch als die besondere Theilnahme einer hohen

Frau an ihrem Werke, und mehr als bie gespenbeten Orben muß ihnen bie Erinnerung an ihre ben Berwundeten geleisteten Dienste und die gesammelten Erfahrungen unvergestlich bleiben. Diese letteren sind nun vom Chef dieses ärztlichen Freiwilligenforps, hin. Brof. Socin, zu einer umfangreichen Arbeit benütt worden, welche sich burch Grundlichfeit und Wissenschaftlichkeit auszeichnet.

Die theilweise neuen theoretischen Gesichtepunkte, bie praktischen B. handlungemethoben, bie minutiose Statistif über 643 behandelte Bermundete werden nicht ermangeln, einen hochst werthvollen Beitrag zur dirurgischen Geschichte bes letten Krieges und eine Quelle mannigfacher Belehrung für alle Militarärzte zu liefern.

Aus der Fulle von Thatsachen und ben aus benfelben resultirenden Schluffen heben wir hier nur zwei hervor, welche auch fur Nichtsachmanner von Interesse fein burften.

"Unsere Bestrebungen muffen bahin geben," sagt ber Verfasser, "in allen Fällen, wo bas verlette Glieb nicht von vornherein unreitbar verloren ist, bessen Erhaltung zu ermöglichen; wir burfen nicht amputiren nur aus bem Grunde, weil voraussicht=lich ber weitere Verlauf große Lebensgefahren für ben Verwundeten mit sich bringt, denn biese Lebens= gefahren sind bei der Amputation, selbst wenn sie unmittelbar nach der Verletzung gemacht wird, nicht geringer als bei ber erhaltenden Methode."

Unser renommirter Chirurg stellt sich hiemit sehr entschieden auf die Seite der konservativen Chirursie; eine Stellung, die er mit einer großen Anzahl deutscher Collegen theilt, während ein anderer Theil derselben und mit ihnen die meisten französischen und theilweise auch englischen Chirurgen der Amputation ein größeres Terrain einräumen. Dieser Cardinalpunkt in der Kriegschirurgie ist natürlich von flagranter Wichtigkeit für das Handeln des Militärsarztes, und es ist zu wünschen, daß, wenn immer möglich, solch' gewichtiger Stimme beim reglemenstarischen Unterricht unserer Militärärzte Gelegenheit gegeben werde, sich auszusprechen und mit ihren Ersfahrungen zu belehren.

Eine fernere Schlußfolgerung, welche ber Berr Berfaffer aus feinen Beobachtungen ziehen zu muffen glaubt, hat Bezug auf die Organisation bes Gesfundheitsbienftes und lautet:

"Nach ben gemachten Erfahrungen muß ich bie Berpflegung Schwerverwunbeter in ber Rabe bes Schlachtfelbes für Dasjenige erflären, was, wenn es bie Umftänbe irgendwie gestatten, in erster Linie zu erstreben ist. Die Gefährlichkeit eines weiteren, noch so gut bewerfstelligten Transportes nach bem ersten Tage wird burch bie Berbefferung ber äußern Lage bes Berwundeten meist nicht aufgewogen."

Es ift berfelbe Ruf, ber fich feit 1866 in jeber, hierüber laut werbenben Stimme wiederholt. Dersfelbe barf auch bei uns in ber Schweiz nicht mehr ungehört verhallen, wenn wir uns bittere Erfahsrungen ersparen wollen. Und bas Echo auf diefen Ruf lautet: mehr Gelb, mehr Personal, mehr Material und eine Organisation unseres Gesundheitsbiens